

handelt, zeigt, wie er sich mit den anderen Glaubensboten auf die gleiche Stufe gestellt hat. Weiter wollte er sicher immer mit dem Geist der traditionellen Lehre übereinstimmen. Die bekannte Stelle Gal 1, 11–12, wo Paulus davon spricht, daß er das Evangelium durch Offenbarung Christi erhalten habe, steht nicht im Gegensatz dazu, weil man darunter ja nicht notwendig eine unmittelbare Offenbarung des Evangeliums durch Jesus Christus verstehen muß, sondern hier auch die zuständigen menschlichen Tradenten genügen.

Wir sehen aus dem ganzen Buch, daß Gaechter in seiner Exegese besonders das juridische und psychologische Moment berücksichtigt, daß er immer wieder vom Text und nicht von persönlichen vorgefaßten Meinungen ausgeht und unbegründete Ansichten mit Geistesschärfe und Humor abzutun versteht. So wollen diese ntl. Studien, die es wagen von der traditionellen Ansicht abzugehen, uns doch nur dazu führen, besser verstehen zu lernen „Petrus und seine Zeit“ und damit auch die Kirche und unsere Zeit.

Linz a. d. D.

Dr. Siegfried Stahr

Kirchen- und Missionsgeschichte

Die Pilgerreise der Aetheria (Peregrinatio Aetheriae). Eingeleitet und erklärt von Hélène Pétré. Übersetzt von Karl Vretska. (285.) Klosterneuburg 1958, Bernina-Verlag. Leinen S 112.—, DM 20.70, sfr 21.60.

Eine lateinisch-deutsche Ausgabe der berühmten Peregrinatio Aetheriae, dieses historisch bedeutsamen Brieftagebuches der Vorsteherin eines Frauenklosters des christlichen Altertums über ihre Pilgerfahrt ins Heilige Land und zu anderen religiös bedeutsamen Stätten. Eine ausführliche, wissenschaftlich gut fundierte und ausgiebig belegte Einleitung orientiert über die Autorin des Berichtes, über die Pilgerreisen im 4. Jh. im allgemeinen, befaßt sich dann mit den topographischen Angaben des Reiseberichtes, mit den liturgischen und kirchlichen Nachrichten sowie mit Sprache und Stil des Werkes, das gerade wegen seiner literarischen Absichtslosigkeit so anziehend wirkt.

Die Übersetzung der Einleitung und der wertvollen Anmerkungen zum Text erfolgte aus dem Französischen; der eigentliche Bericht der Aetheria wurde unmittelbar aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen. Die Übersetzung aus dem Lateinischen hält sich möglichst treu an den Wortlaut des Urtextes; sie ist bemüht, „den eigentümlichen Stil der Aetheria . . . auch für jene fühlbar zu machen, die des Lateins unkundig sind“ (Nachwort des Übersetzers, S. 272). Trotzdem liest sich der deutsche Text nicht unangenehm. In der Übersetzung der Einleitung fiel folgende Formulierung auf: „Mehrere Basiliken . . . wurden der Freigiebigkeit der Kaiserin Helena . . . verdankt“ (17); ferner „Vigilie“ statt des gebräuchlichen „Vigil“ (62). Die Zisterzienser von Wilhering machte der Übersetzer zu Benediktinern (272).

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Maranatha. Adventsgebete aus Ravenna. Übertragen und eingeleitet von Wilhelm Schmidt. (90.) Wien 1958, Verlag Herder. Pappbd. S 32.—. Bibliophile Ausstattung.

Ein kleines Kunstwerk hat hier der Herausgeber und Übersetzer geschaffen. Einer beachtlichen Zahl von Adventsgebeten aus dem ehrwürdigen Rotulus von Ravenna, einer jetzt in Mailand aufbewahrten Pergamenthandschrift aus dem 5. Jahrhundert, hat er mit großem Feingefühl deutsche Wortgestalt verliehen, soweit es überhaupt möglich ist, Bilder und daran anknüpfende Bitten zu übersetzen. Für das würdige, künstlerisch wertvolle Kleid des Werkes, das in die Reihe der schönsten Bücher 1958 aufgenommen wurde, muß man dem Verlag dankbar sein.

Linz a. d. D.

Sr. Dr. M. Theresia Alpi

Das Mittelalter. Geschichte und Vermächtnis. Von Leopold Génicot. Ins Deutsche übertragen und mit einem bibliographischen Anhang versehen von Sophie Buchmayer. (467.) Mit 16 Kunstdrucktafeln. Graz 1957, Verlag Styria. Leinen S 186.—.

Der Verfasser, Professor an der Universität in Löwen, gibt auf 433 Seiten ein sehr anschauliches und lebensvolles Bild mittelalterlicher Geschichte. Es ist keine Herrschergeschichte, auch nicht in erster Linie eine politische Geschichte, sondern vor